

Kleine Anfrage

der Abg. Dr. Dorothea Kliche-Behnke SPD

und

Antwort

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Geplanter Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung

Ich frage die Landesregierung:

1. Wann wird der vom Ministerpräsidenten am 23. Juli 2025 in der Regierungserklärung angekündigte Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung gegründet?
2. Wo in Baden-Württemberg wird der Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung angesiedelt?
3. Welche Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen werden am Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung beteiligt sein?
4. Aus welchen Mitteln wird die Ausstattung (Personal, Räumlichkeiten, Forschungsinfrastruktur, Sachmittel etc.) des Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung finanziert?
5. Zu welchen Themen (Entwicklung von Kriegsgerät, Cybersicherheit, Gesundheitsversorgung im Kriegs- und Krisenfall, etc.) wird am Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung geforscht werden?
6. Welche Unternehmen, beispielsweise aus der Rüstungsindustrie, werden mit finanziellen oder anderen Mitteln (personelle Ressourcen, Räumlichkeiten, Forschungsinfrastruktur etc.) am Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung beteiligt sein?
7. Wie hoch ist der absolute sowie der prozentuale Anteil des Landes an der Finanzierung des Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung?
8. Welche Mittel aus dem aktuellen Staatshaushaltsplan werden zur Finanzierung des Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung herangezogen (bitte aufgeschlüsselt nach Kapitel und Titelgruppe)?
9. Inwiefern wird der Runde Tisch „Sicherheit und Verteidigung“ des Staatsministeriums am Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung beteiligt sein?

10. Wird mit dem neuen Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung eine neue vollwertige Forschungsstruktur entstehen?

23.7.2025

Dr. Kliche-Behnke SPD

Begründung

Am 23. Juli 2025 hat der Ministerpräsident in einer Regierungserklärung die Einrichtung des Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung angekündigt. Der neue Innovationscampus soll laut Ministerpräsidenten „das Thema Sicherheit und Verteidigung in bestehende Cluster und Netzwerke einbringen, ihre Arbeit und Zusammenarbeit fördern und den Transfer von Forschungsergebnissen vorantreiben“. Seit 2024 besteht im Staatsministerium ein Runder Tisch „Sicherheit und Verteidigung“, an dem seit Mai 2025 auch Forschende beteiligt sind (vgl. Antrag Drucksache 17/8914). Mit dieser Kleinen Anfrage soll geklärt werden, ob es sich beim geplanten Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung um eine neue vollwertige Forschungsstruktur handelt oder ob der bereits bestehende Runde Tisch „Sicherheit und Verteidigung“ des Staatsministeriums in Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung umbenannt werden soll.

Antwort

Mit Schreiben vom 15. August 2025 Nr. MWK32-0141.5-26/15/4 beantwortet das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Abstimmung mit dem Staatsministerium und dem Ministerium für Finanzen die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wann wird der vom Ministerpräsidenten am 23. Juli 2025 in der Regierungserklärung angekündigte Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung gegründet?

Zu 1.:

Die Planungen zum Innovationscampus sind noch nicht finalisiert. Erster Schritt wäre der Aufbau einer Geschäftsstelle, welche zur Aufgabe hat, die Aktivitäten zur Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Sicherheitsorganen für die Beschleunigung des Transfers von Sicherheits- und Verteidigungsforschung zu steuern. Derzeit finden die Vorgespräche statt.

2. Wo in Baden-Württemberg wird der Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung angesiedelt?

Zu 2.:

Die Universität Stuttgart ist im Bereich der sicherheitsrelevanten Forschung – etwa im Bereich der Luft- und Raumfahrt – in Baden-Württemberg besonders ausgewiesen, weshalb derzeit die Einrichtung der Geschäftsstelle an dieser Hochschule geprüft wird.

3. Welche Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen werden am Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung beteiligt sein?

Zu 3.:

Der Innovationscampus soll die Aufgabe haben, alle interessierten und potenziell beitragenden staatlichen Hochschulen des Landes im Bereich Sicherheits- und Verteidigungsforschung zu vernetzen sowie die in Baden-Württemberg einschlägig arbeitenden und erfahrenen außeruniversitären Forschungseinrichtungen einzubinden.

4. *Aus welchen Mitteln wird die Ausstattung (Personal, Räumlichkeiten, Forschungsinfrastruktur, Sachmittel etc.) des Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung finanziert?*

7. *Wie hoch ist der absolute sowie der prozentuale Anteil des Landes an der Finanzierung des Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung?*

8. *Welche Mittel aus dem aktuellen Staatshaushaltsplan werden zur Finanzierung des Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung herangezogen (bitte aufgeschlüsselt nach Kapitel und Titelgruppe)?*

Zu 4., 7. und 8.:

Zu den Ziffern 4, 7 und 8 wird aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam Stellung genommen.

Die Finanzierung des Innovationscampus in seiner Aufbau- und Entstehungsphase soll durch das Programm des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) erfolgen. Detaillierte Angaben (z. B. zu Kapitel und Titelgruppe) sind aufgrund des aktuellen Planungsstands zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

Die Entscheidung über die Bereitstellung von etwaigen zusätzlichen Mitteln in den zukünftigen Haushalten ist dem Haushaltsgesetzgeber vorbehalten.

5. *Zu welchen Themen (Entwicklung von Kriegsgerät, Cybersicherheit, Gesundheitsversorgung im Kriegs- und Krisenfall etc.) wird am Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung geforscht werden?*

Zu 5.:

Ziel ist es, die sicherheitsrelevanten Potenziale der baden-württembergischen Hochschulen zu nutzen und Forschung, Wirtschaft sowie Sicherheitsorgane eng zu verzahnen. Der Innovationscampus soll thematisch einen weiten Rahmen sicherheitsrelevanter Forschung durch seine Vernetzungsaktivität unterstützen und dabei auch die in den vergangenen Jahren etablierten Förderschwerpunkte des Landes einbinden, die maßgebliche Beiträge zur technologischen Souveränität Europas und Deutschlands leisten (so etwa KI, Quanten, Luft- und Raumfahrt).

6. *Welche Unternehmen, beispielsweise aus der Rüstungsindustrie, werden mit finanziellen oder anderen Mitteln (personelle Ressourcen, Räumlichkeiten, Forschungsinfrastruktur etc.) am Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung beteiligt sein?*

Zu 6.:

Der Innovationscampus soll dazu beitragen, Netzwerke mit Unternehmen auszubauen und ausgerichtet an den Bedarfen von Sicherheitsorganen relevante Forschung und Entwicklung an baden-württembergischen Hochschulen zu leisten. Die Beiträge der Unternehmen hängen von den zukünftigen Projekten ab, die primär extern eingeworben werden müssen. Der Innovationscampus selbst bzw. seine Geschäftsstelle werden unabhängig agieren und nah an den Hochschulen als Scharnier zu den weiteren Akteuren, wie auch Sicherheits- und Rüstungsunternehmen, agieren.

9. *Inwiefern wird der Runde Tisch „Sicherheit und Verteidigung“ des Staatsministeriums am Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung beteiligt sein?*

Zu 9.:

Mit dem Runden Tisch des Staatsministeriums wurden die Leitungsebenen relevanter Akteure im Sicherheits- und Verteidigungsbereich zu einem Austausch eingeladen, um Ideen zur Stärkung der Resilienz Baden-Württembergs und Beiträge des Landes zugunsten der Sicherheit Deutschlands und seiner europäischen Partner zu diskutieren. Aufbauend auch auf diesen Verbindungen soll nun der forschungsgetriebene Innovationscampus seine Vernetzungsaktivitäten leisten können, im en-

gen Austausch zwischen Forschung, Wirtschaft und der baden-württembergischen Innovationslandschaft. Der Runde Tisch soll ggf. als Impulsgeber, Resonanzboden und Türöffner für transferorientierte Sicherheits- und Verteidigungsforschung unterstützen, wo angebracht, um möglichst alle Synergien zu nutzen, die angesichts der geopolitischen Lage notwendig erscheinen.

10. Wird mit dem neuen Innovationscampus Sicherheit und Verteidigung eine neue vollwertige Forschungsstruktur entstehen?

Zu 10.:

Die Aufgabe des Innovationscampus soll insbesondere in der Vernetzung der vorhandenen Forschungsstrukturen mit den weiteren im Bereich Sicherheit und Verteidigung relevanten Akteuren in der Wirtschaft und den Anwendern liegen, um zu dringend benötigten Innovationen beizutragen, technologische Vorsprünge zu ermöglichen und dem enormen Transferpotenzial gerecht zu werden.

In Vertretung

Dr. Reiter

Ministerialdirektor